

Mittendrin

S'het Schnee, juhee und s'git nomeh...

Als ich heute früh aufgewacht bin, war draussen urplötzlich alles weiss. Damit hatte ich nicht mehr gerechnet. Es ist März, der Februar war zu mild. Da hätte der Schnee kommen sollen, aber sobald März ist, ist es eigentlich definitiv vorbei mit dem Schnee. Aber nun liegt er da. Mich freut das. Einerseits für die Kinder, die nochmals den Schlitten auspacken können und vor der Haustüre ein bisschen hinuntersausen können. Andererseits auch für uns. Der Schnee gibt mir immer das Gefühl, er trotze der Klimakatastrophe. Er sagt mir: Noch gibt es mich, noch ist nicht alles vorbei, noch gibt es Hoffnung. Auch wenn das natürlich ein trügerisches Bild ist. Die Klimakatastrophe bedeutet nicht, dass es konstant immer wärmer wird, sondern vor allem eben auch, dass die Extreme immer stärker werden. Ein extrem warmer Februar, gefolgt von einem Wintereinbruch im März, auch das sind Anzeichen, dass es der Welt nicht gut geht.

Dennoch gibt mir der Schnee Hoffnung. Noch kann es Winter werden, noch kommt der Schnee, noch können wir dazu beitragen, dass auch die zukünftigen Generationen Schlitteln gehen können, dass auch sie in einer lebenswerten Welt leben können. In unserer Kirchgemeinde wollen wir nun einen Schritt in diese Richtung tun. Wir wagen uns an das Umweltzertifikat «Der Grüne Güggel». Es ist ein Umweltmanagementsystem, das Kirchgemeinden hilft, ganzheitlich und systematisch ihren Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung auszuführen. Miteinander können wir so unseren Beitrag zu einer Welt mit Zukunft leisten.

Mein grosser Wunsch und meine Hoffnung für die Zukunft ist, dass die zukünftigen Kinder nach wie vor singen können: S'het Schnee, juhee und s'git nomeh, sisch alles wiis verus...

Barbara Steiner, den 6. März 2024